

Stadt Halle
 -Fachbereich Städtebau und Bauordnung
 Abteilung Stadtplanung
 Neustädter Passage 18

06122 Halle/ Saale

060

Städtebau und Bauordnung	
PO 186 54109	SEF 61.1
22. FEB. 2023	SP 61.2
	SF 61.3
	BG 61.4
	BR 61.5
	DS 61.6
	SV 61.7

per E-Mail: krystyna.kuhne@halle.de

Leipzig, den 21.02.2023

Einwendungen im Rahmen der Frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung im Verfahren Bebauungsplan Nr. 152 Wohngebiet am Sophienhafen, Südseite

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist _____ und ich war lange Zeit eine Anwohnerin in der Hafenstraße, bis ich zum Studium nach _____ gegangen bin. Da meine Eltern jedoch weiterhin in der Hafenstraße wohnen und auch Eigentümer der benachbarten Grundstücke in der Hafenstraße sind, verfolge ich natürlich mit großem Interesse die weitere Entwicklung und Planung auf der Salineinsel.

Nun habe ich von dem neuen Bebauungsplan Nr. 152 Sophienhafen Süd für den Bereich nördlich unserer Grundstücke bis zum Hafenbecken des Sophienhafens erfahren und ich bin entsetzt über die geplante weitere Entwicklung, die dieser fluss- und naturnahe nördliche Teil der Salineinsel nehmen soll.

Mit diesem Schreiben möchte ich zum Vorentwurf des Bebauungsplans 152 Sophienhafen Südseite (BBP 152) meine Stellungnahme und meinen Widerspruch einreichen.

Bereits in den vergangenen Jahren und auch aktuell wird auf der westlichen Seite der Hafenstraße massiv gebaut und die Bewohnerzahl in unserer Hafenstraße, einer Sackgasse, hat sich stark erhöht. Bereits jetzt gibt es in dieser einspurigen Straße, welche erst in den letzten Jahren mit Fluthilfemitteln saniert wurde, ein massives Platzproblem. Weder gibt es genug Parkplätze für die Anwohner im vorderen Teil, noch ist ein gefahrloser Verkehr gewährleistet, da durch die Verengung der Straße kein Gegenverkehr durch Pkw und noch nicht einmal ein Gegenverkehr von Pkw mit Fahrradfahrern gefahrlos möglich ist. Bei größeren Fahrzeugen, wie der Müllabfuhr, bei Lieferverkehr z. B. Paketzustellung oder durch Baufahrzeuge verschärft sich das Problem noch. Ein Einsatz von Rettungsdienst und Feuerwehr ist bereits jetzt erschwert. Selbst wenn die Stellplätze für die geplanten Wohnhäuser in Tief-

garagen oder auf großen Parkplätzen innerhalb des Baugebietes errichtet werden, ist die einzige Zu- und Abfahrtsmöglichkeit der Weg über die Hafestraße mit Einmündung in die Mansfelder Straße. Durch die schiere Größe des geplanten Projektes mit 135 zusätzlichen neuen Wohnungen wird der fließende Verkehr innerhalb der Hafestraße und in die Mansfelder Straße bereits während der Bauphase aber dann nach Fertigstellung endgültig massiv überlastet.

Hinzu kommt die zusätzliche Lärmbelastigung und Umweltverschmutzung durch den stark anwachsenden An- und Abfahrtsverkehr in der Hafestraße, aber auch auf dem B-Plan-Grundstück selbst aufgrund der Zufahrten zu den Tiefgaragen und der Nutzung der großen oberirdischen Stellplätze, die dicht an unsere Grundstücke heranreichen.

Auch eine Rettung und Evakuierung im Katastrophenfall ist in diesem Teil der Salineinsel mit so einer Masse von Menschen dann völlig unmöglich. Bereits zur Flutkatastrophe im Juni 2013, die ich noch selbst als Bewohnerin in der Hafestraße erlebt habe, hat die Evakuierung und Sicherung der Hafestraße nicht geklappt. Damals gab es noch keinen "Monitor", kein Pflegeheim und erst recht keine Wohnblöcke mit so einer großen Menge von Einzelwohnungen. Auch wenn die neuen Bauten angeblich "hochwasserangepasst" errichtet werden sollen, bleibt das Problem der Infrastruktur. Obwohl seit dem Hochwasser 2013 fast 10 Jahre vergangen sind, gibt es meines Wissens nicht mal ein Konzept zum Hochwasserschutz in diesem Bereich der Stadt.

Nach dem Hochwasser 2013 wurden auch die Überschwemmungsgebiete neu festgesetzt, so dass der Bereich des B-Planes 152 Sophienhafen Süd vollständig im Überschwemmungsgebiet liegt. In 2013 war der Bereich vollkommen überflutet, auch alle Garagen, alten Scheunen und offenen Lagerhallen.

Mit jedem neuen Bauwerk, das seitdem hier auf der Salineinsel errichtet wurde, und erst recht mit den nun geplanten massiven Wohnblöcken geht weiter ein Stück Saaleaue verloren und es steigt die Überflutungsgefahr für die anderen. Dass dieser Verlust durch die vorgesehenen Maßnahmen wie Abgrabungen und Schaffung eines kleinen Feuchtbiotops im hinteren Teil des Baugebietes am Kotgraben ausgeglichen werden kann, bezweifle ich stark. Für ein Überschwemmungsgebiet eine neue dermaßen große und verdichtete Bebauung vorzusehen, steht meines Erachtens im Widerspruch zu allen aktuellen Klimaschutzbestrebungen und auch zu gültigen Gesetzen des Hochwasserschutzes.

Generell widerspricht die geplante extrem dichte und hohe Bebauung im B-Plan-Gebiet den von der Stadt Halle ausgerufenen Klimaschutzzielen und Bestrebungen nach Klimaneutralität. Die alten, ohnehin nach Hochwasser-, Brand- und Vandalismusschäden baufälligen Gebäude im B-Planbereich hatte sich die Natur bereits teilweise wieder zurückerobert. Sie waren Nistplatz für viele Vogelarten, bis das ganze Areal während des Sommers im vergangenen Jahr komplett abgerissen wurde und auch etliche Bäume gefällt wurden. Es wurden sogar bereits Baugruben für die neuen geplanten Wohnblöcke ausgehoben. Gab es hierfür denn bereits eine Genehmigung durch die Stadt Halle, ohne dass die frühzeitige öffentliche Beteiligung für den Bebauungsplan überhaupt begonnen hatte?

Wurden Klimaverträglichkeit und Klimaneutralität des gesamten Bauvorhabens geprüft? Wie kann es klimaneutral sein, wenn erst alles abgerissen wird und auch das einzige verbliebene Gebäude an der Hafenstraße noch abgerissen werden soll, um dann komplett neue Wohnblöcke in einer viel höheren Dichte und größeren Höhe zu errichten?

Gerade vor kurzem haben Sie ein neues Freiraumkonzept für die stärkere Begrünung und Einbeziehung der Natur in der Innenstadt für Halle verabschiedet, um der immer stärkeren Aufheizung der Innenstadt vorzubeugen. Gleichzeitig soll nun aber ein naturnaher Raum auf der Salineinsel, mit noch mehr hohen eintönigen „Wohnhaussilos“ zugebaut werden. Die Kaltluftschneise aus der Saaleaue in Richtung Innenstadt wird durch dieses Zubauen massiv behindert.

Die geplante Bebauung widerspricht allem, was Sie in der Stadtplanung bisher an Konzepten und Planungen für diesen Bereich vorgesehen hatten. Sie passt überhaupt nicht zu den vorhandenen angrenzenden Bebauungen, weder auf der nördlichen Seite, noch auf der Seite unserer Grundstücke südlich des B-Plan-Gebietes. Weshalb dürfen direkt angrenzend an Gebiete mit maximal 3-geschossigen Häusern, für das lt. gültigen B-Plänen sogar nur eine Zweigeschossigkeit vorgesehen ist, auf einmal Häuser mit einer Höhe von über 18,5 m und sogar ein Hochhaus von 27 m Höhe errichtet werden? Dies kann nicht zulässig sein.

Es fehlt nach wie vor ein Gesamtkonzept für die Salineinsel. Mit dem jetzt vorgelegten Entwurf für einen neuen Teil-B-Plan, der in vielen Punkten den Planungszielen der Stadt Halle widerspricht und gültige gesetzliche Regelungen nicht einhält, kann sich die Stadt und vor allem der nördliche Teil der Salineinsel nicht positiv entwickeln. Nur auf wachsende Einwohnerzahlen und einen angeblichen Bedarf an neuen Wohnungen (dichter als in den Plattenbausiedlungen, dafür wesentlich teurer) zu setzen, ist meines Erachtens der falsche Weg und kann ganz sicher frühere Einwohner der Stadt Halle wie mich nicht dazu bewegen, nach dem Studium wieder zurückzukommen.

Aus den genannten Gründen lehne ich den Vorentwurf des B-Planes Nr. 152 ab und würde mich freuen, wenn er auf der Grundlage aller Einwendungen nochmals überarbeitet wird und vor allem in ein Gesamtkonzept für die Salineinsel einbezogen wird.

Ich bitte um Zusendung einer Eingangsbestätigung für meine Einwendungen.

Mit freundlichen Grüßen